

Address



http://www



Internet, Handy, TV & Co: Medienkompetenz & Medienerziehung

ASGSG Marl - 26.04.2012

Beratungsstelle für Eltern, Kinder & Jugendliche – Caritasverband Marl e.V.

Referent: Holger Vorstheim



**Am heutigen Abend geht es zwar um
Medienpädagogik und –kompetenz,**

aber...

Address @ <http://www>



**Bitte schalten Sie
Ihr Handy aus!**

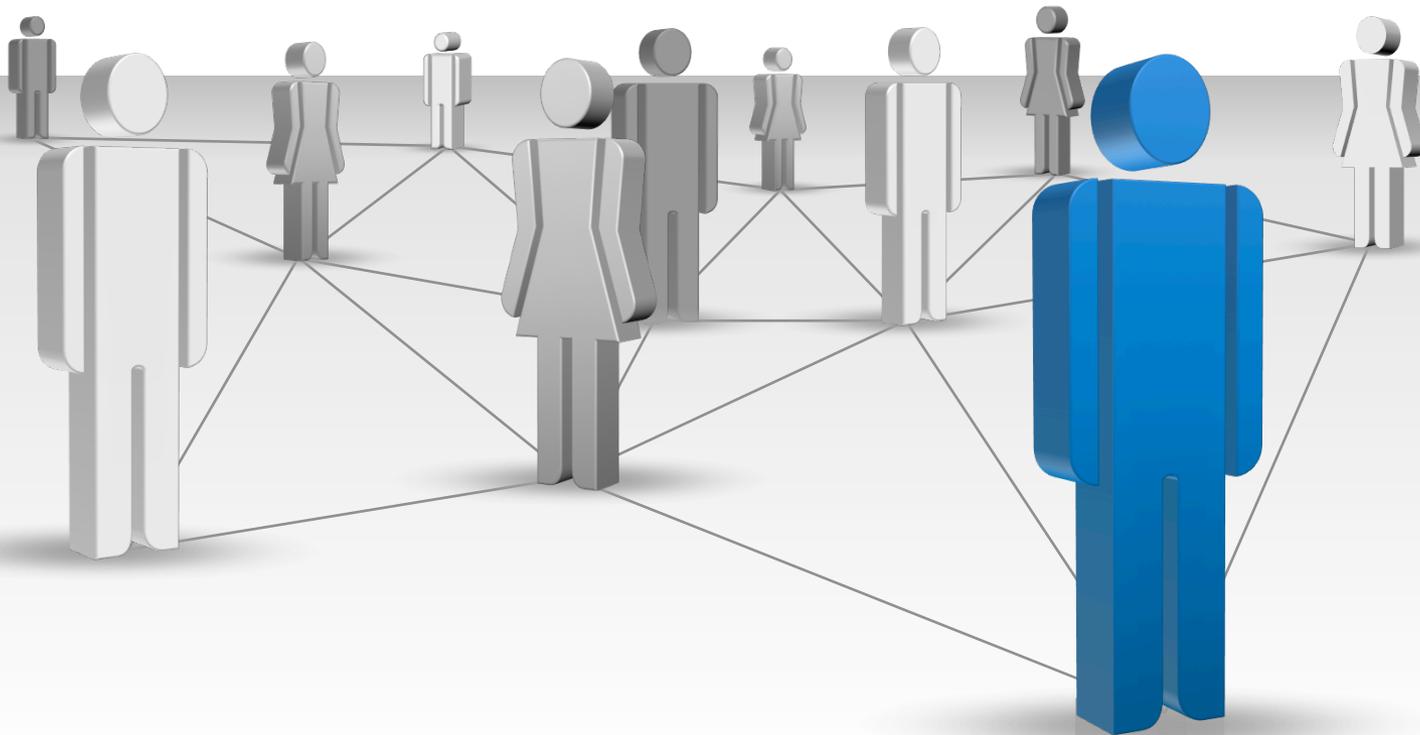
DANKE!

Wir werden uns kurz fassen, versprochen!

- 1 Bereiche der Medienkompetenz
- 2 Einige Daten zur Mediennutzung der Jugendlichen
- 3 Handy, Internet, Social Media, Computerspiele & Co.
- 4 Herausforderungen für Eltern und Lehrer
- 5 **Diskussionsrunde**

Willkommen im Leben 2.0

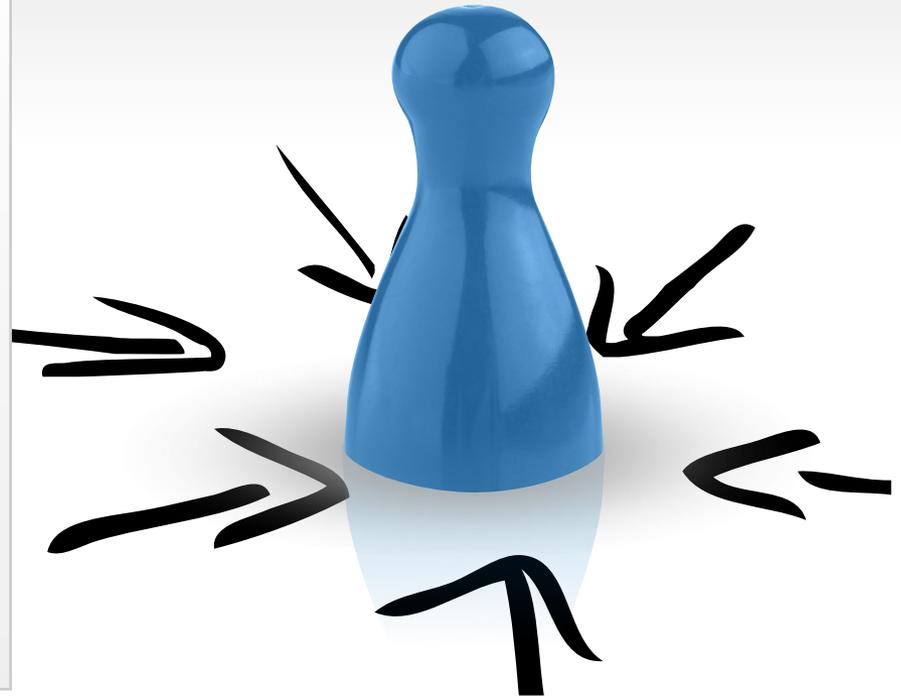
...total vernetzt...



Ständig wirken Medien auf uns ein.

Bewusst aber auch ungewollt:

- Werbeplakate...
- Musik im Kaufhaus...
- Verpackungen (von Lebensmitteln)...
- Leuchtreklame...
- Radio...
- Fernsehen...
- Internet...
- Handy...
- Zeitschriften, Bücher...
- ...



Filter benötigt!

Address @ <http://www>

Es ist notwendig, die einwirkenden Reize zu filtern!

Sonst...

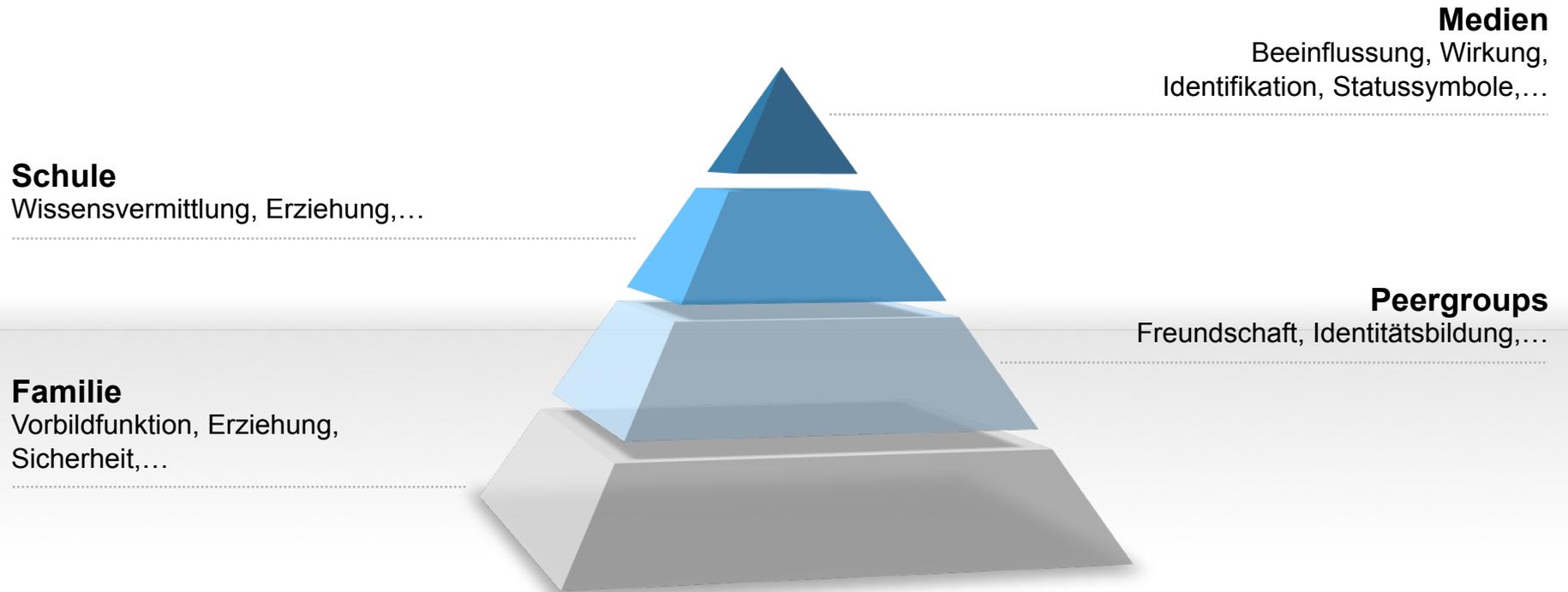
- Gefahr der „Reizüberflutung“
- Keine Ruhepausen mehr.
- “Stille” und / oder Inaktivität ist nur noch schwer auszuhalten.
- Ständig “unter Strom”.

ZUSAMMENBRUCH!?



- *„Ich kann mich noch an die Zeit erinnern, als es nur drei Programme gab...“*
- *“...also, ich weiß echt nicht, wie meine Eltern früher ohne Internet und Handy leben konnten...“*
- *„Wir haben früher einfach mehr draußen gespielt...“*
- *„Mein Papa guckt viel mehr Fernsehen als ich und sitzt auch dauernd am Computer. Aber der darf das ja auch...“*
- *„Schau mal, die wunderschöne Natur hier!“ – „Hab´ ich auf DVD!“*

Vier Instanzen



Handy, Internet, Netbooks...

- ...ermöglichen eine globale Kommunikation, fördern Freiräume und räumliche Flexibilität...
- ...fordern aber auch einen kompetenten Umgang, der nicht auf das technische Verständnis reduziert werden darf!

Verantwortungsvolle Aufgaben für Eltern und Lehrer!

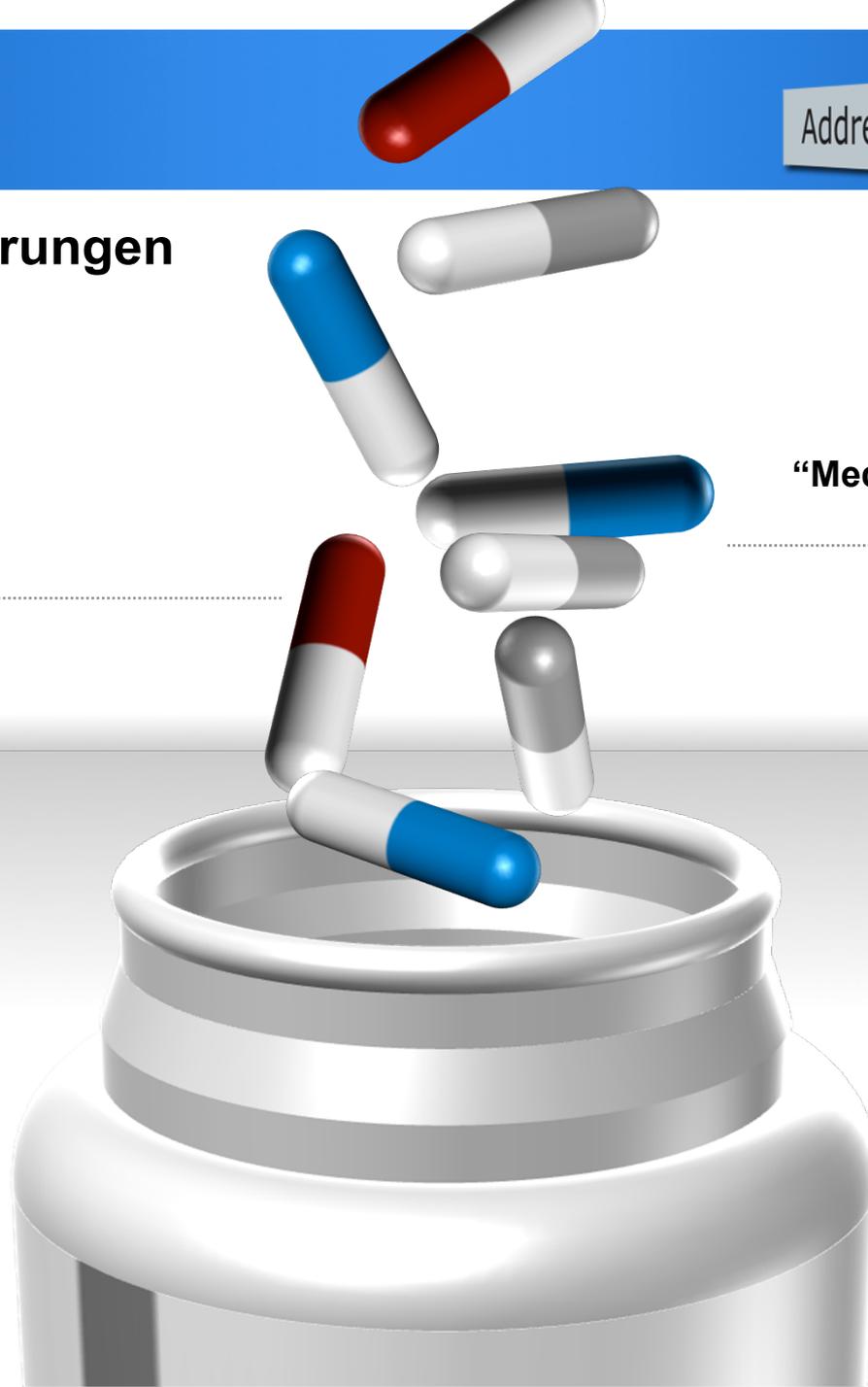
Wunderpillen?

Address @ <http://www>

Viele Herausforderungen

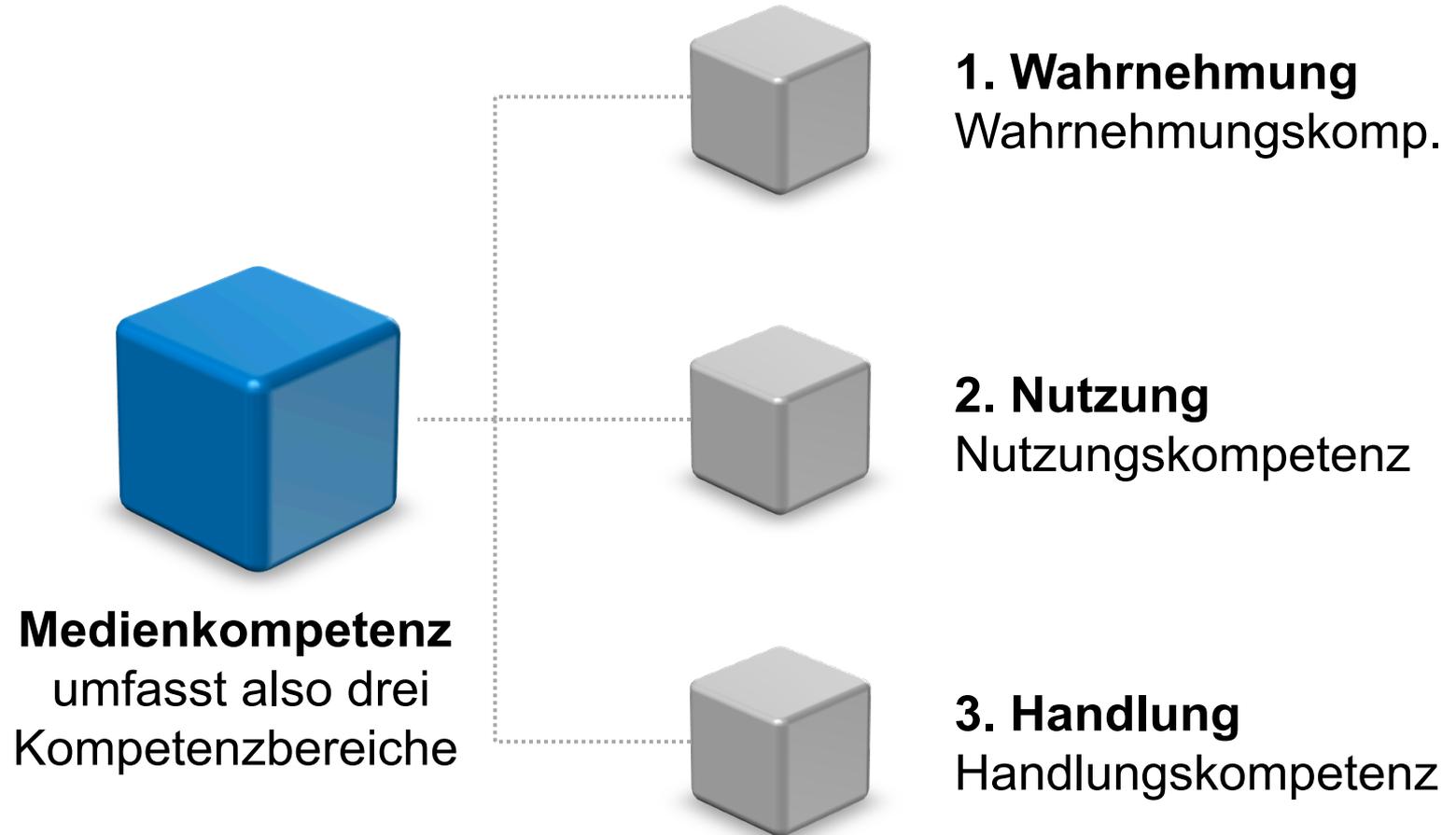
Die “Erziehungspille”
...gibt es nicht...

“Medienkompetenz-Kapseln”
existieren auch nicht...





Oft unterschiedlich stark entwickelt.



Der Weg zur Medienkompetenz

Ziel
Medienkompetenter
Erwachsener

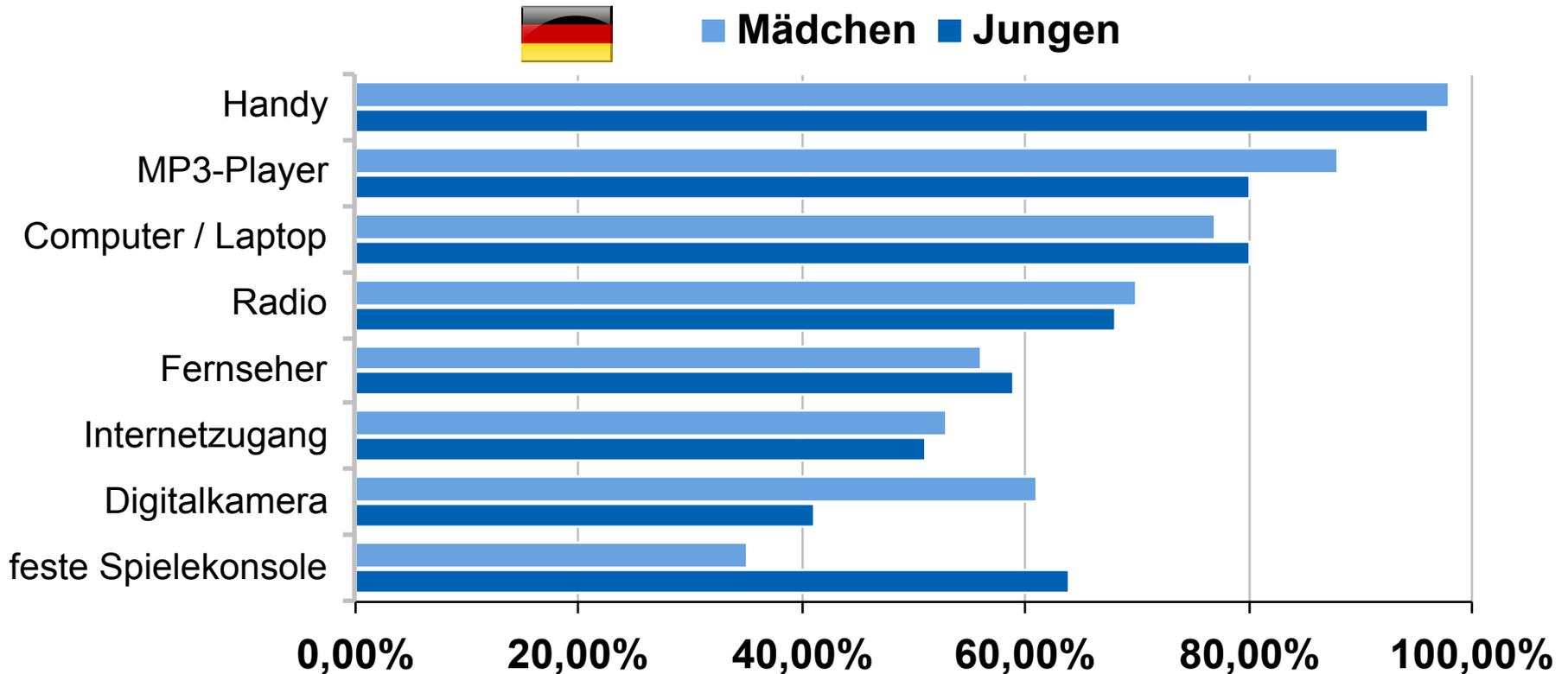
Jugendlicher

- Einfluss von Peergroups
- Unterstützung durch Eltern und Lehrer
- Entwicklung der eigenständigen Persönlichkeit

Kind

- Grundlagen schon im Kindergarten legen.
- Wichtige Funktion der Eltern.

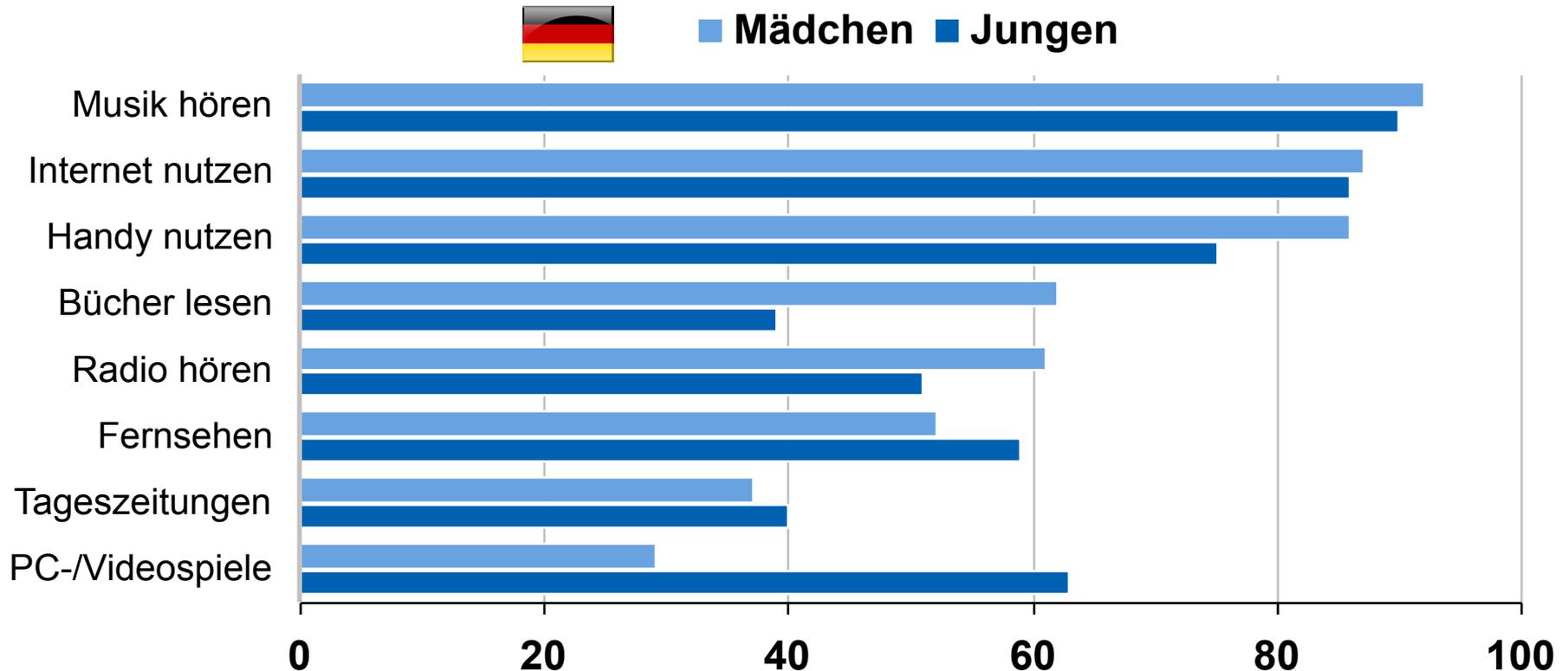
Welche Medien besitzen Jugendliche selbst?



Quelle: JIM-Studie 2010, S. 8

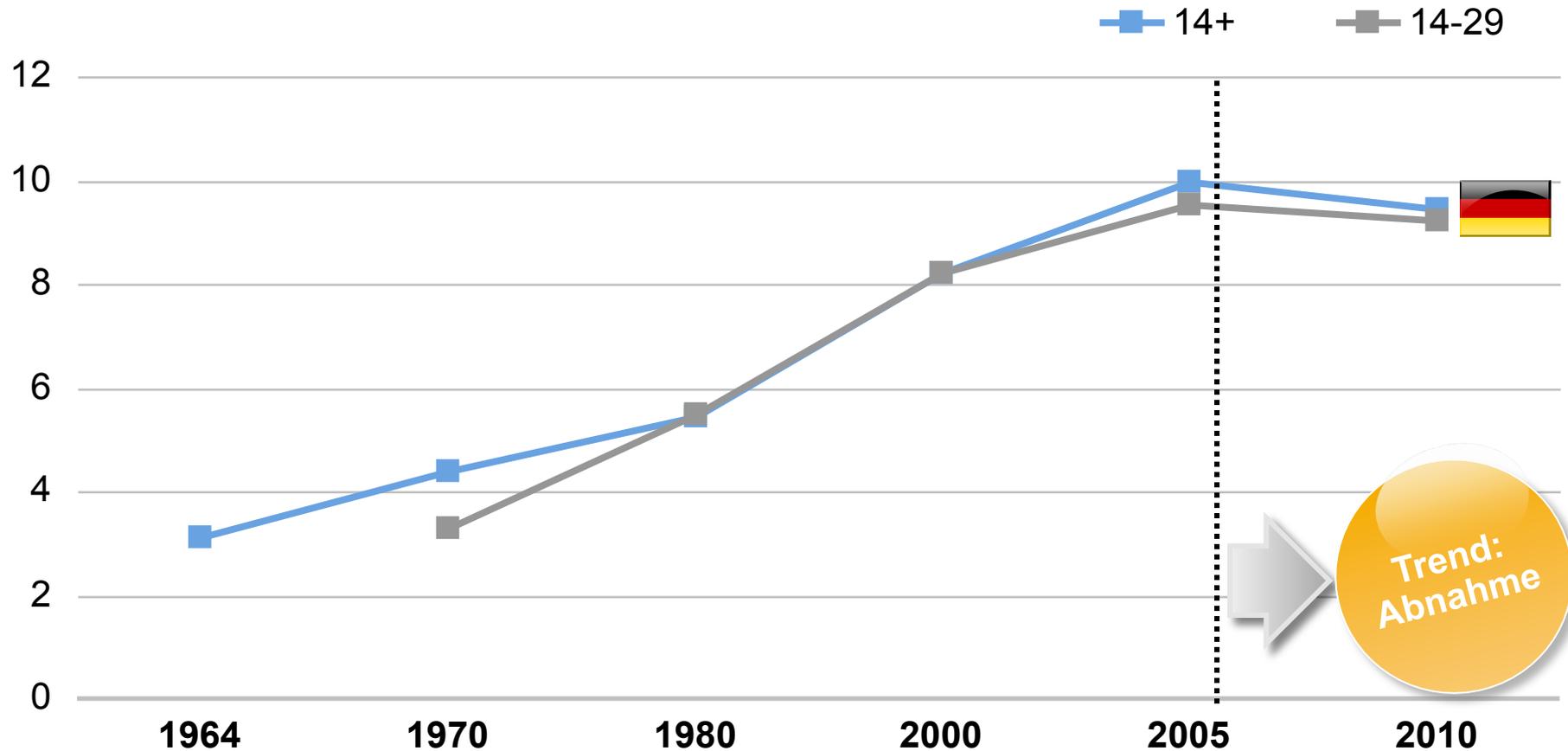
Welche Medientätigkeiten sind dir (sehr) wichtig?

Angaben in %



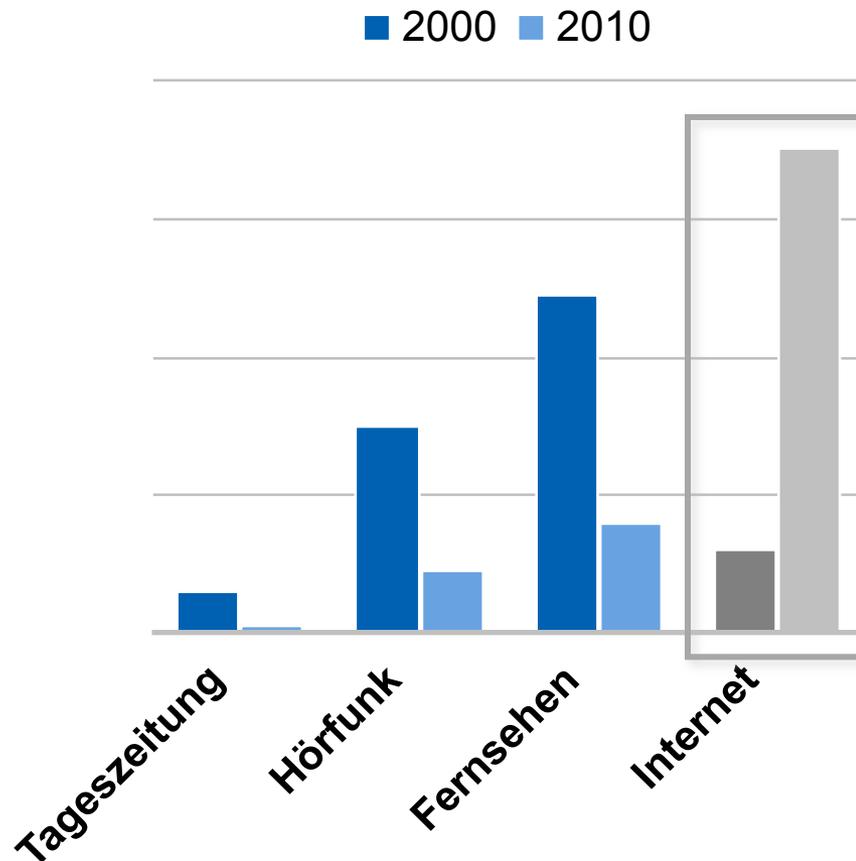
Quelle: JIM-Studie 2010, S. 13

Stunden pro Tag



Quelle: ARD/ZDF-Langzeitstudie Massenkommunikation 1964-2010

Auf eine einsame Insel würde ich mitnehmen...



Stetiger Wandel

- Das Internet hat extrem an Bedeutung gewonnen (+58%).
- Verständlich, da es die Lebenswirklichkeit der Jugendlichen multi-dimensional abbildet.
- „Alte Medien“ sind in die digitale Welt des Internets implementiert.
- „Leitmedien“:
Neue Definition erforderlich?
- Die Tageszeitung lag auch 2000 auf dem letzten Platz, ist nun aber für die „Insel“ nahezu bedeutungslos (1%).

Quelle: van Eimeren / Ridder: Trends in der Nutzung und Bewertung der Medien 1970 bis 2010, S. 5

Das Eisberg-Prinzip

Die Schwierigkeit:

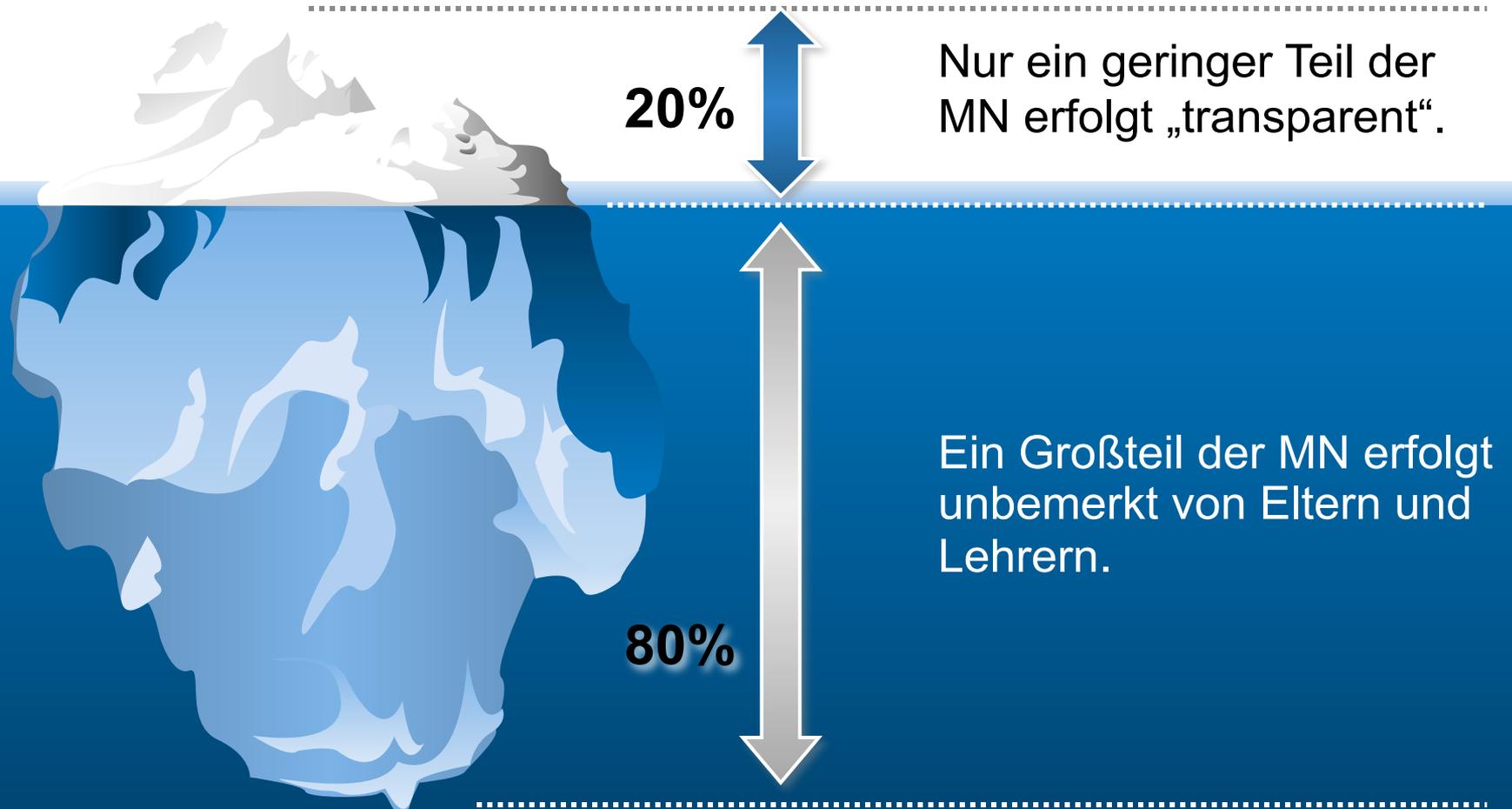


**Die eigentlichen
Herausforderungen liegen
unter der Oberfläche.**

Das Eisberg-Prinzip

Address @ <http://www>

Mediennutzung (MN) der Jugendlichen:



Das Eisberg-Prinzip

Wo erfolgt die Mediennutzung?

Nutzung erfolgt oft ohne Kontrolle von Schule und Elternhaus.

Oft aber auch kaum Interesse von Seiten der Eltern.



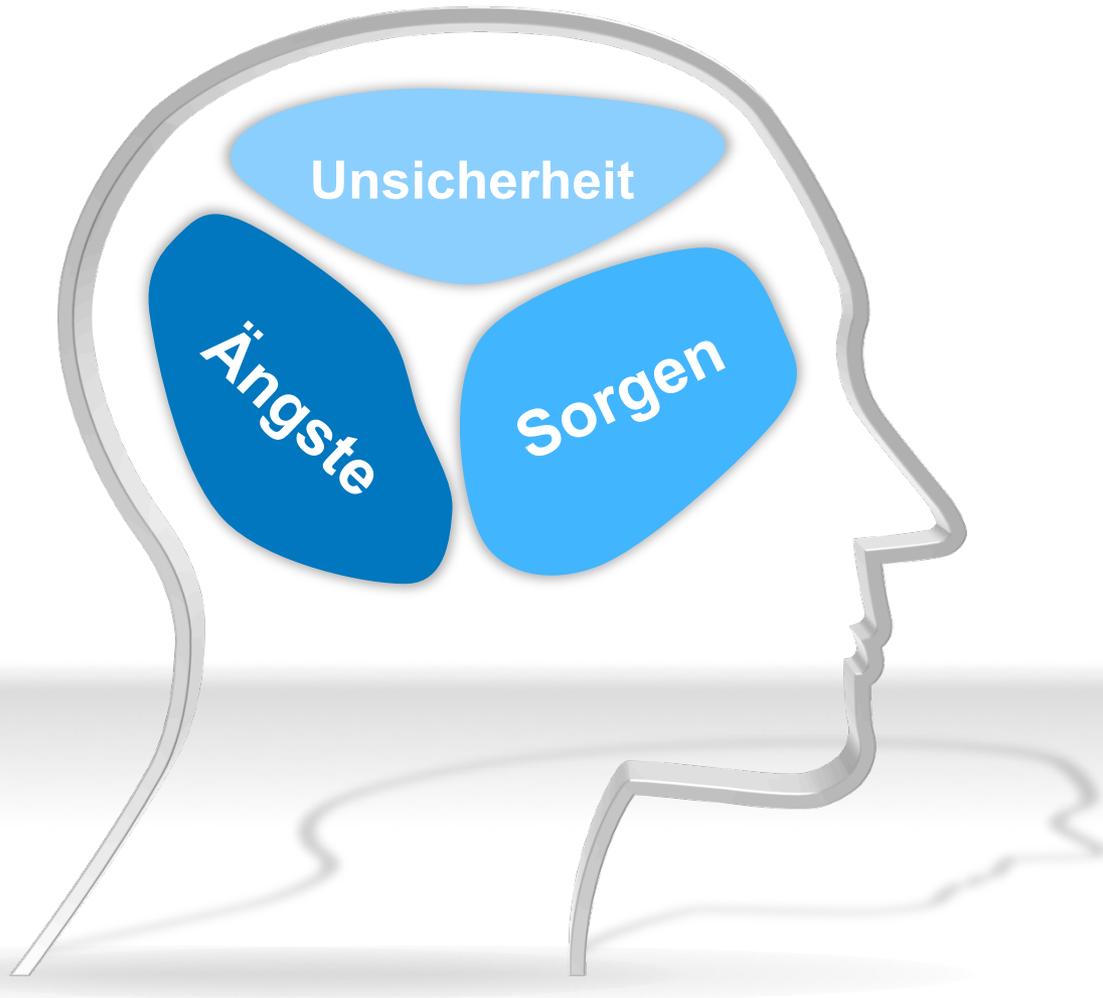
mit
Freunden

alleine

unbemerkt
von anderen
Personen
(Interesse?)

Neue Herausforderungen – neue Probleme (?)





PC-Spiele?

Wie lange im Internet surfen?

Ist mein Kind süchtig?

Handy?

“Abo”?

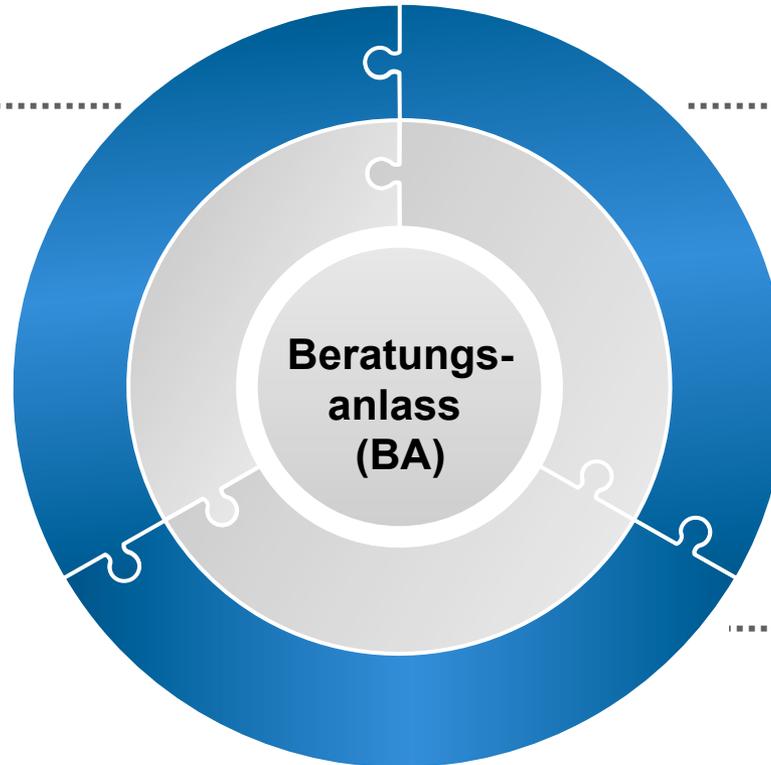
Kosten?



Meist herrscht Unsicherheit betreffend:

TV und Video

Welche Sendung?
Eigener Fernseher?
Zeitpunkt & -dauer?



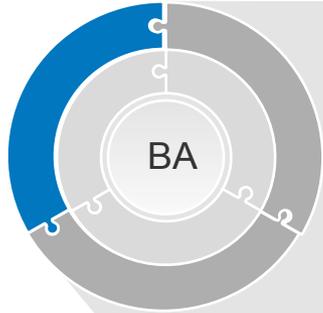
Handy

Ab wann?
Wo und wann
das Handy nutzen?
Angst vor Abo-Fallen und
hohen Kosten

PC / Internet

Nutzungsdauer?
Alleine oder unter Kontrolle?
Spiele?

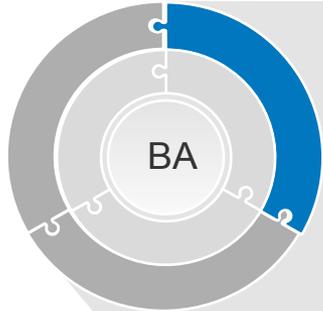
TV und Video



Tipps zum sinnvollen Umgang:

- Möglichst kein eigener Fernseher für Kinder – Sonst: Abkapselung, ungeeignete Sendungen
- Zeiten und Sendungen festlegen und das Gespräch suchen. (Altersfreigaben beachten!)
- Für gemeinsame familiäre Medienerlebnisse sorgen.
- Eigenen Geschmack der Kinder und Jugendlichen respektieren. Interesse zeigen.
- TV und Video nicht als „Babysitter“ verwenden.
- Alternativen zum TV anbieten!

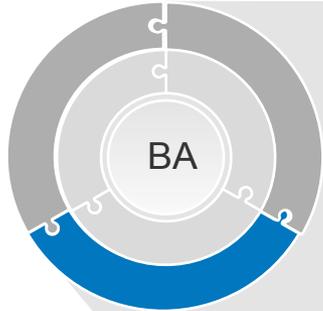
Handy



Das sollten Sie beachten:

- Braucht mein Kind schon ein Handy?
- Prepaid, Tarif, Kosten generell
- Handyregeln vereinbaren: Weitergabe der Nummer, Verhalten bei Mobbing, Zeitlimit!
- Vereinbarungen über handyfreie Zeiten treffen: während des Essens, nachts, im Unterricht!
- Interesse zeigen, aber keine heimliche Durchsuchung!
- Grenzenlos durch Flatrate = „grenzenlose“ Kinder?

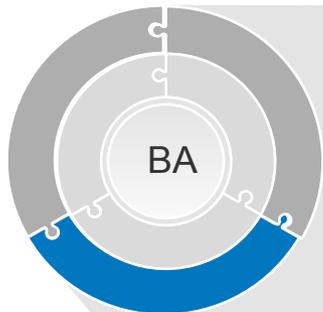
PC und Internet – Teil 1



Das gilt es zu beachten:

- Kinder rechtzeitig an regulierten Umgang gewöhnen (Zeitlimit etc.)
- Jüngere Kinder benötigen Begleitung beim Surfen. Benutzen Sie spezielle Kinderseiten / -suchmaschinen
- PC-Nutzung (auch Laptop) sollte an einem zentralen Punkt erfolgen
- Jugendliche: Gespräch über Online-Aktivitäten suchen, ohne zu „bohren“ – Interesse zeigen.
- Altersfreigaben bei Spielen beachten. PC-Spiele führen nicht zwangsläufig zur Isolation!

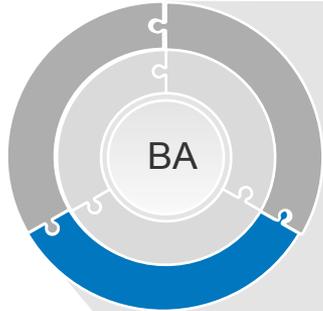
PC und Internet – Teil 2



Das gilt es zu beachten:

- Onlinespiele (bes. Rollenspiele) laufen in Echtzeit! Oft lange und zeitlich ungünstige Nutzung erforderlich (Gilden / Clans...)
- Über Gefahren sprechen: Online-“Freunde“, Abo-Fallen, nicht altersentsprechende Inhalte,...
- Kinder sollten nur moderierte, für sie geeignete Chats besuchen.
- Datenschutz = Selbstschutz!
- Niemals (alleine) mit Internet-Bekanntem treffen! Auch keine Fotos an Unbekannte senden!

PC und Internet – Teil 3



Soziale Netzwerke (Facebook & Co.)

- Datenschutzeinstellungen besprechen und anwenden!
- Facebook-Freunde sind keine „echten“ Freunde.
- Nur das veröffentlichen, was jeder sehen darf und man auch an eine öffentl. Pinnwand schreiben würde.
- Kommunikationsverhalten ändert sich:
„Habe gerade ne Wurst gegessen!“

PODCASTS

WIKIS

NETWORK

WEBLOGS

INTERNET FORUMS

BLOGGING

COMMUNITY

RSS FEEDS

NEWSGROUPS

BLOGS

SOCIAL MEDIA

RATING

VIDEOS

PICTURES

WEB 2.0

MICROBLOGGING

INTERNET

COMMUNICATION

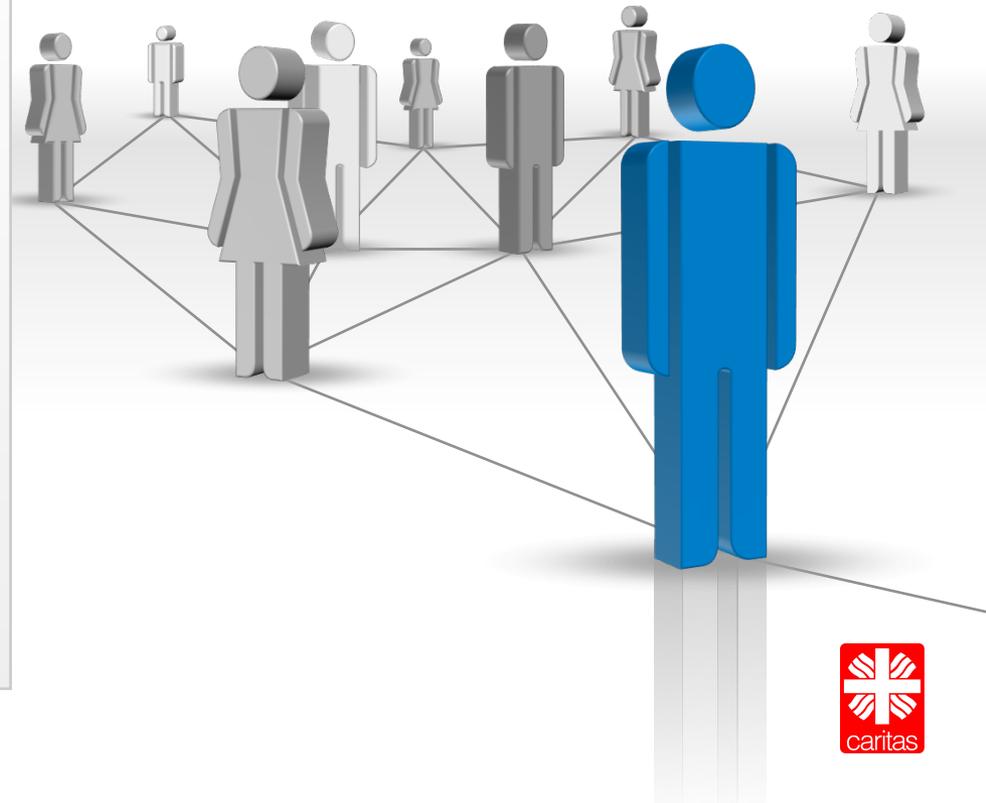
BOOKMARKING

Verhalten sich Jugendliche “online” anders als “offline”?

Interessante Gedanken...

- „Jugendliche machen online das, was sie auch im realen Leben, also offline tun.“
- „Daher gibt es keine Internetsucht!“, wohl aber Süchte, die sich des Mediums Internet bedienen (z.B. Computerspielsucht)
Prof. Dr. M. Borg-Laufs
- Kinder u. Jugendliche chatten etc...

Wenn sie sich offline austauschen, käme niemand auf die Idee, von „Kommunikationssucht“ zu sprechen...



Kenntnisse vs. Verhalten:



- Kinder und Jugendliche nutzen das Internet als selbstverständliches Medium („Digital natives“).
- Die Nutzung erfolgt oft unreflektiert und spontan.



- Es kann sinnvoll sein, den Zugang zu Internetseiten durch techn. Maßnahmen zu regulieren. („Black- und White-List“)
- Sperren werden aber oft umgangen!



- Jugendliche geben an, über sicheres surfen im Netz ausreichend informiert zu sein, handeln aber oft nicht so.
- Sie publizieren Informationen, Fotos etc., die sie später bereuen.

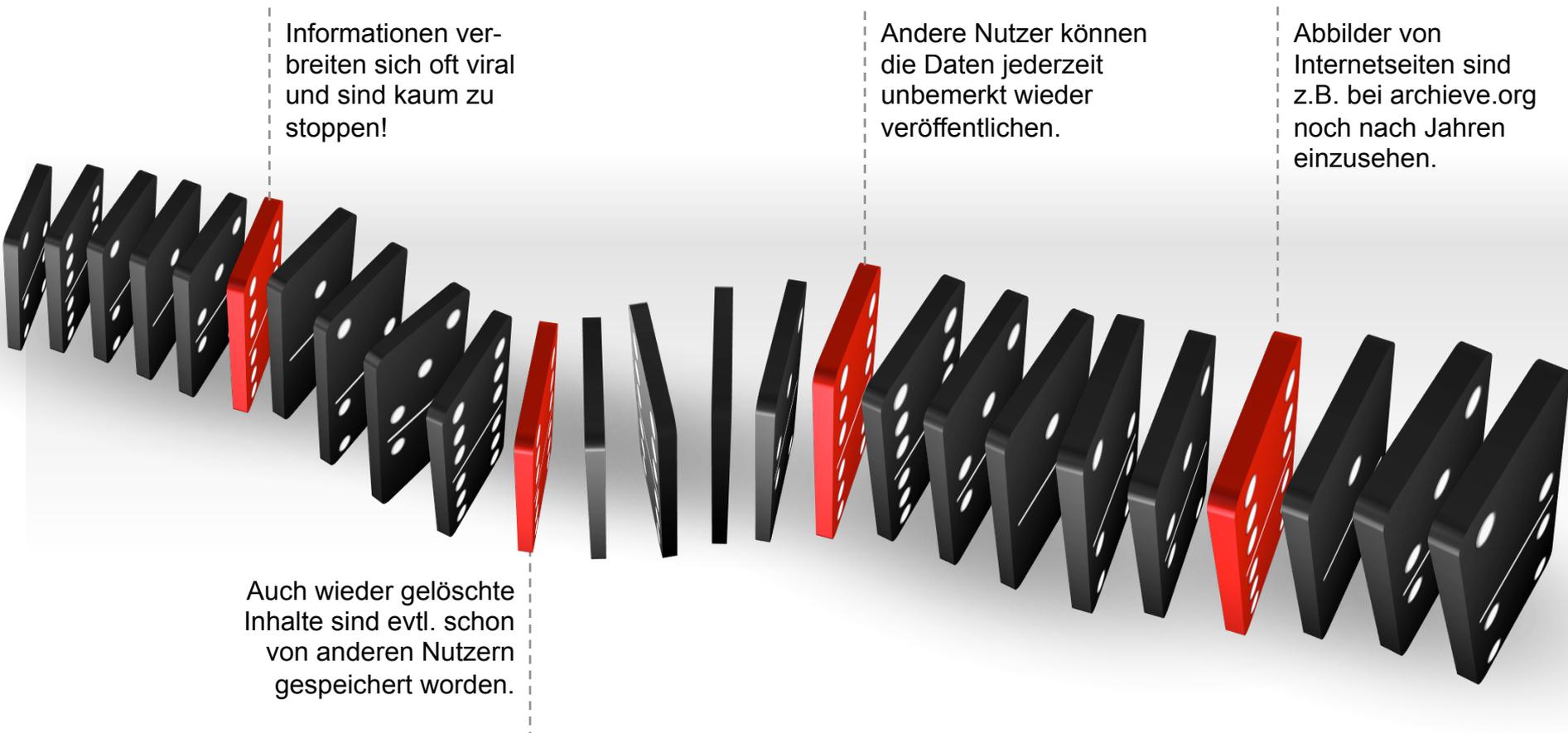
Einmal veröffentlicht, für immer im Netz (?)

Informationen verbreiten sich oft viral und sind kaum zu stoppen!

Andere Nutzer können die Daten jederzeit unbemerkt wieder veröffentlichen.

Abbilder von Internetseiten sind z.B. bei archive.org noch nach Jahren einzusehen.

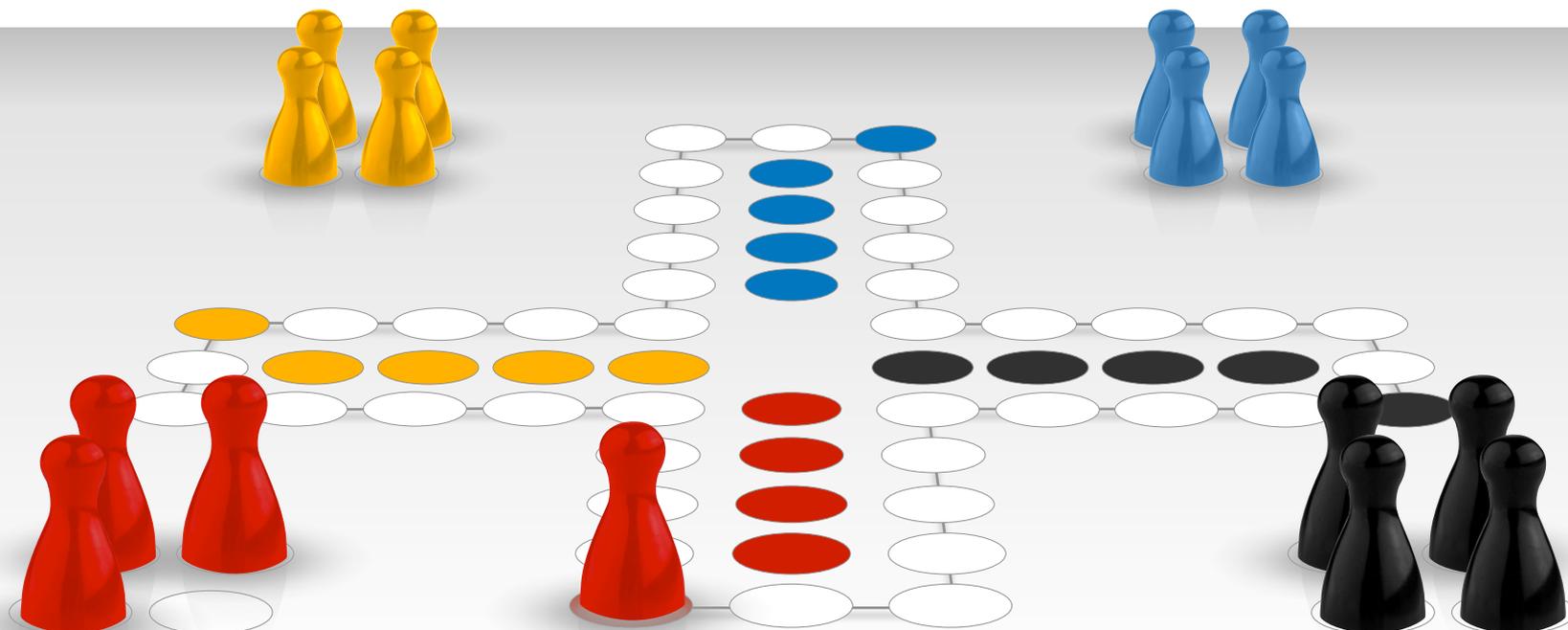
Auch wieder gelöschte Inhalte sind evtl. schon von anderen Nutzern gespeichert worden.



Häufig zu hörende Forderung:

Address @ <http://www>

„Es ist Aufgabe der Schule, „Online-Spielregeln“ zu vermitteln und auf deren Einhaltung zu achten...“

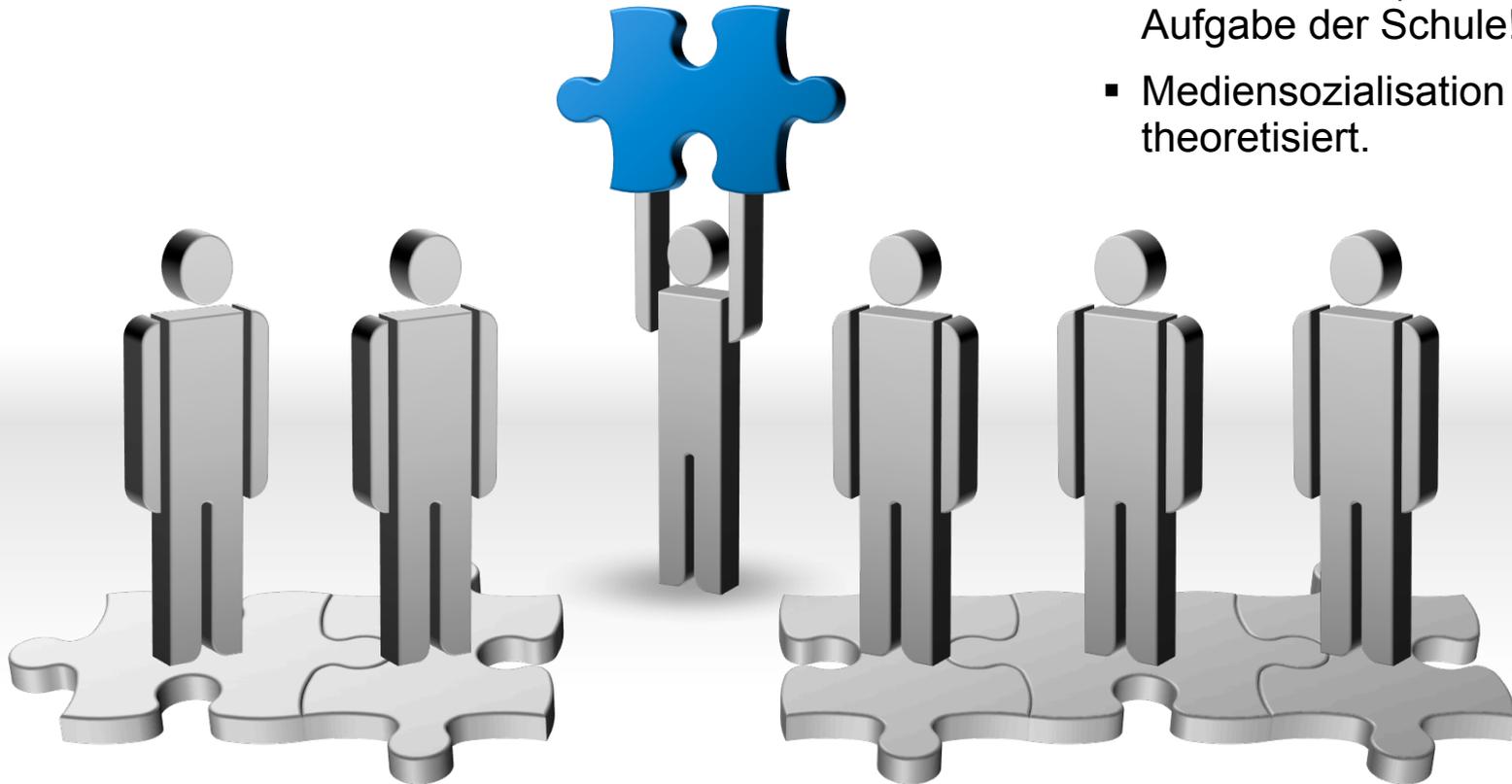


Verbindung von „offline“ und „online“

Address @ <http://www>

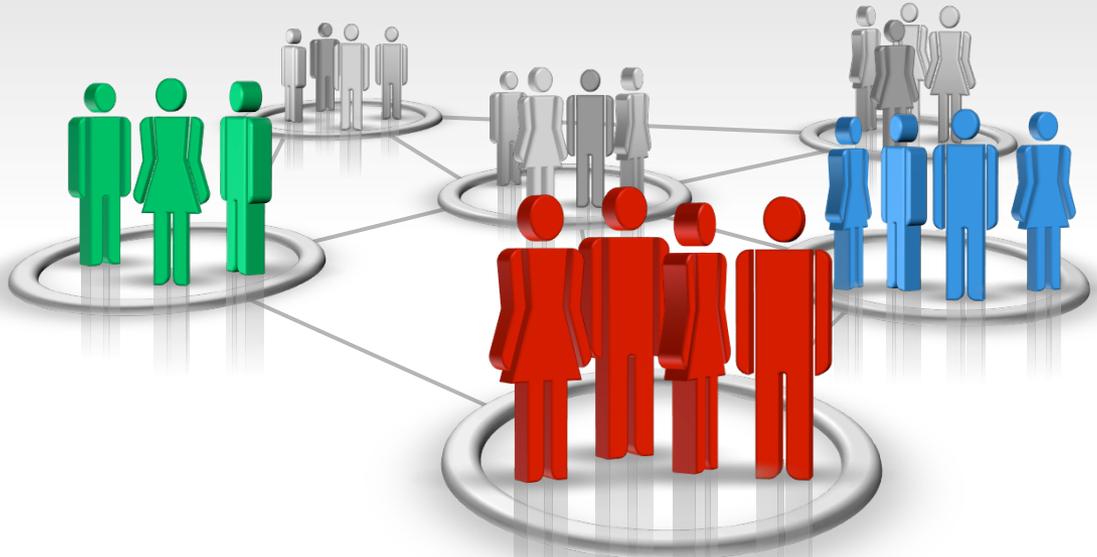
...wird somit komplett auf die Schule übertragen!

- Dies ist nicht (alleinige) Aufgabe der Schule!
- Mediensozialisation wird theoretisiert.



...und Zusammenarbeit von Lehrern, Schülern, Eltern!

- Mediensozialisation fächerübergreifend!
- Schulprogramm
- Elternabende und Info-Veranstaltungen zum Thema.
- Austausch und Rückmeldung (Elternsprechtage?)





- Bereitschaft zur Zusammenarbeit
- Lehrer und Eltern müssen selbst über ausreichende fachliche (didaktische) Kompetenzen verfügen.
- Bereitstellung von Angeboten zur Auseinandersetzung mit dem Thema.
- Teamarbeit im Kollegium
- Kontinuierlicher Prozess: Keine punktuelle pädagogische Intervention!

Schule hat prinzipiell 3 Möglichkeiten:

„Analoge Zone“

1

- Folge: Schule im „Brutkasten“
- Medienerziehung dann ausschließlich Aufgabe der Eltern.

„Total digital“

2

- Whiteboard, Laptop für jeden Schüler, eBooks, Materialien nur online
- Finanzierung? – Kompetenz? – Wunsch?

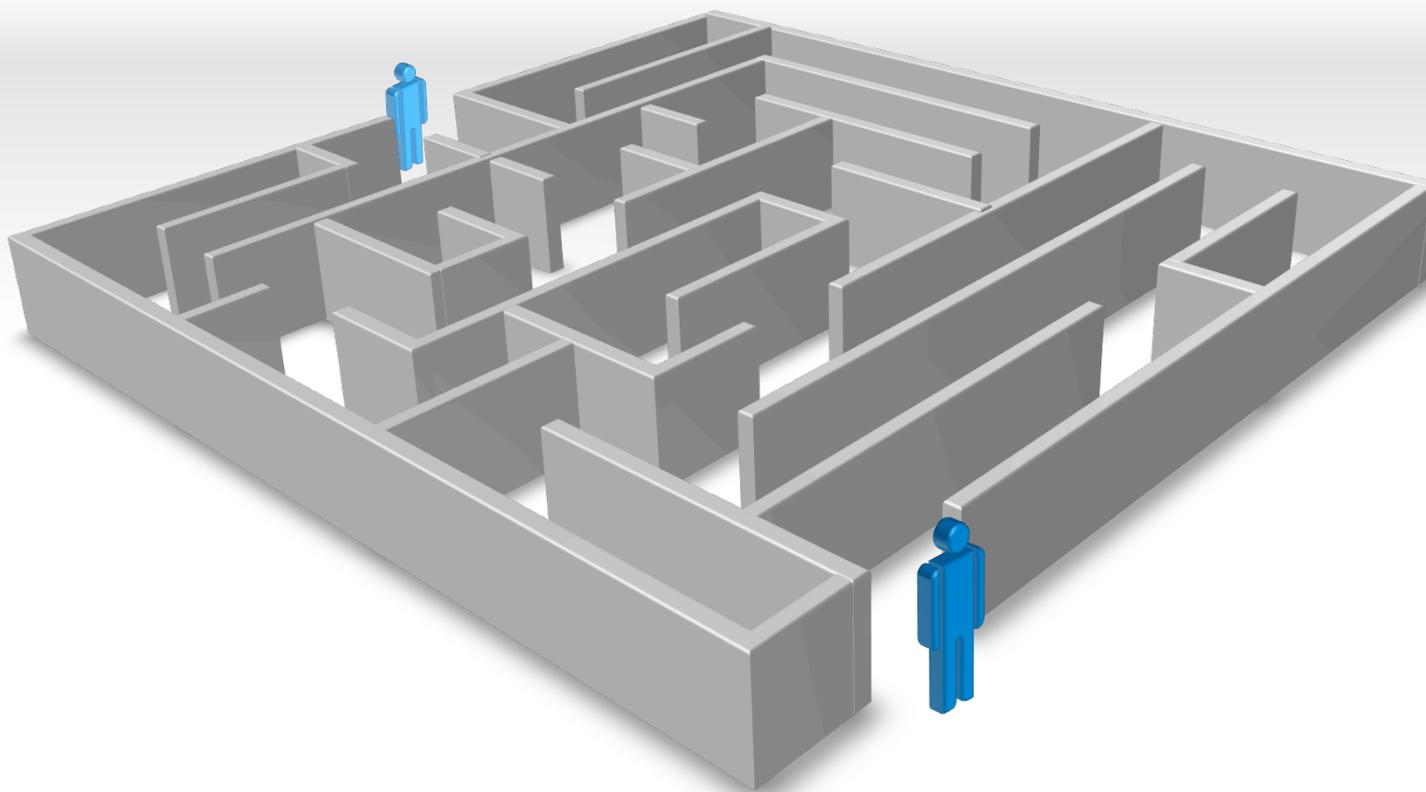
Kompetenz fördern

3

- Förderung der intelligenten Nutzung der Medien.
- Medienkompetenz & Kritikfähigkeit entw.



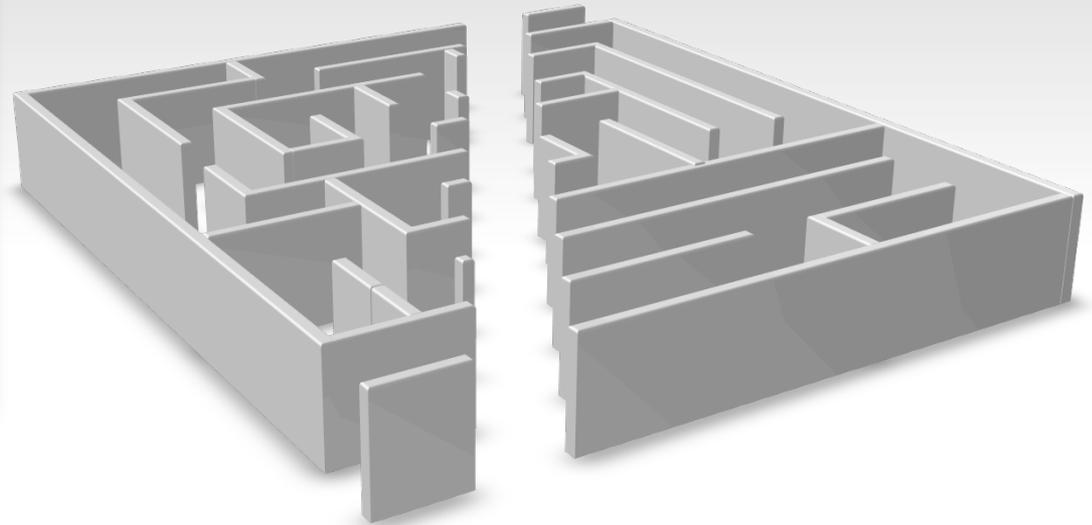
“Wir finden einfach nicht zueinander!”



Versuchen Sie nicht, “radikal” vorzugehen!

Medienkompetenz

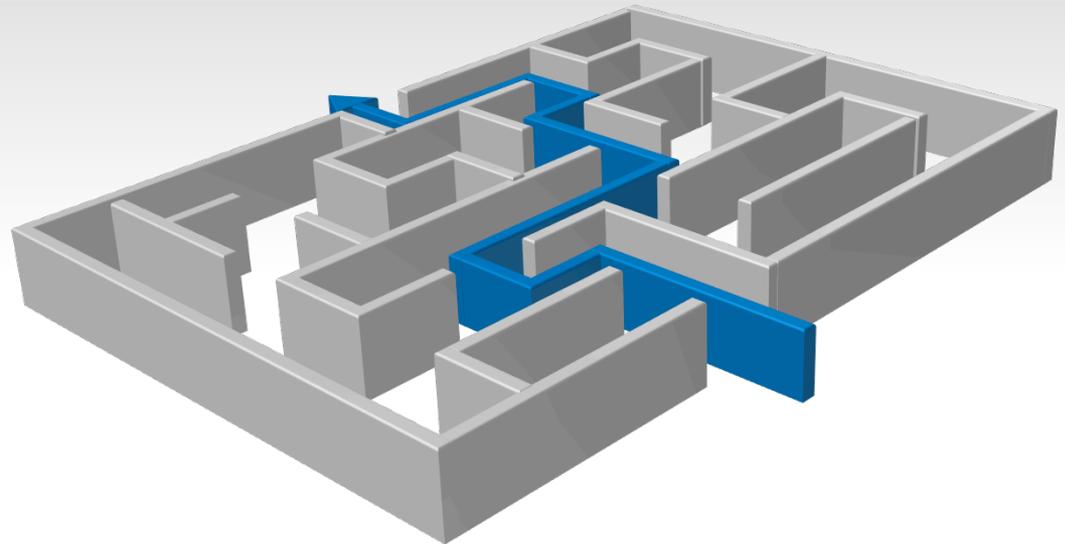
- ...ist ein Prozess!
- ...kann nicht durch einmalige Intervention erreicht werden!
- Keine willkürlichen, übertriebene Sanktionen!



...ohne sich aufzudrängen!

Beachten Sie bitte:

- Kinder & Jugendliche benötigen Orientierung und Grenzen...
- ...müssen sich innerhalb dieser Grenzen aber „frei“ bewegen dürfen.
- Umwege gehören dazu!
- Fehler sind Bestandteil des Lernprozesses!



Aktionismus vermeiden!
Überlegt vorgehen!

Medien nehmen einen großen
Raum ein, haben aber nicht die
höchste Priorität.



Es gibt tatsächlich doch noch
Lebensbereiche ohne Medien.

Die Mischung macht's!
Andere Dimensionen der Lebenswirk-
lichkeit nicht vernachlässigen!

“Die Dosis macht das Gift.”

Verschiedene Dimensionen nutzen

- Zeit für “reale” Freunde:
Reden, “chillen”, Unternehmungen
- Zeit für das Hobby:
Sport, Instrument spielen,...
- Medienkonsum:
Musik hören zum Entspannen,
Zeitung lesen, fernsehen,...
- Aktive Mediennutzung:
Chatten, Beiträge in Sozialen
Netzwerken verfassen, Fotos
erstellen und bearbeiten,...

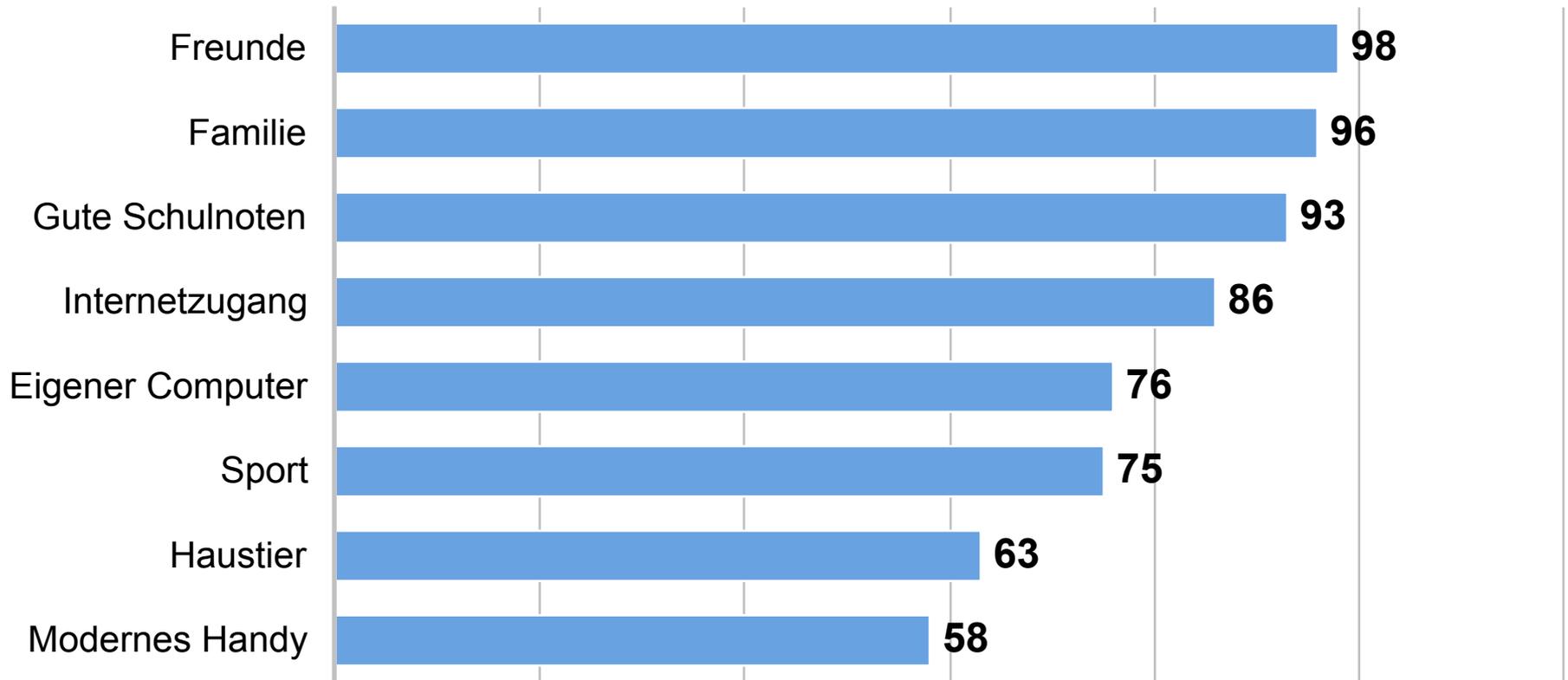


Medien sind nicht das Wichtigste!

Address @ <http://www>

(Sehr) wichtig sind mir im Moment...

Jugendliche insgesamt (n=737)



Quelle: BITKOM: Jugend 2.0. Eine repräsentative Untersuchung zum Internetverhalten von 10- bis 18-Jährigen, S. 9

Bedenken Sie:

- Verlieren Sie das Ziel nicht aus den Augen, bleiben Sie auf dem Weg.
- Vertrauen Sie dabei auf Ihren “Inneren Kompass”.
- Umwege gehören dazu!
- Suchen Sie Rat und Unterstützung in der Familie, bei Freunden, Lehrern und / oder in einer Beratungsstelle.





Haben Sie Fragen?

**Wir freuen uns auf
interessante Diskussionen!**

Address



http://www



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit und Geduld!**

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Caritasverband Marl e.V.

www.caritas-marl.de

02365 / 2963-500

© 2012 VORSTHEIM Training & Beratung

www.vorstheim-training.de



Dieses Dokument darf nur zu privaten Informationszwecken verwendet werden!
Jede darüber hinausgehende Nutzung, auch von Teilen (wie Grafiken etc.) ist untersagt!

Address



http://www



**Download dieser Präsentation als
PDF-Dokument auf der Schulhomepage!**

www.asgsg-marl.de

Komplette Literaturliste gerne auf Nachfrage!

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Caritasverband Marl e.V.

www.caritas-marl.de

02365 / 2963-500

© 2012 VORSTHEIM Training & Beratung

www.vorstheim-training.de

